

Auf großer Fahrt: Die Auszubildenden nutzen die Möglichkeit, Land, Leute, Kultur und Geschichte des Gastlandes kennenzulernen: The Tall Ship at Riverside, Riverside Museum Glasgow

Deutschlandweit wird die Möglichkeit, ein Auslandspraktikum zu absolvieren, bislang nur von ca. zwei Prozent aller Auszubildenden genutzt. Auf den ersten Blick scheint der Aufwand enorm, ein solches Praktikum zu organisieren, optimal in die dreijährige Ausbildung einzupassen und zu finanzieren. Eine geeignete Bibliothek muss gefunden werden, für Unterkunft und Versicherung muss gesorgt sein und die finanzielle Unterstützung muss rechtzeitig beantragt werden. Was passiert mit dem Berufsschulunterricht? Zudem könnte man vermuten, dass Auszubildende den Aufenthalt im Ausland mehr als bezahlten Urlaub nutzen. Ist der erwünschte Erfolg garantiert? Oftmals ist auch einem gewissen Pragmatismus zu begegnen: Die Ausbildung ging ja bisher auch gut ohne Auslandspraktikum.

Vorteile für Auszubildende, Ausbilder und Arbeitgeber

Stellvertretend für die Auszubildenden zum/zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste (FaMI) in Bayern, die bereits ein Auslandspraktikum absolviert haben, kommen im Folgenden Annette Jekl und Anna Zelger (Aus-

zubildende im 3. Ausbildungsjahr an der Universitätsbibliothek der TU München) sowie Cornelia Harrer (Absolventin des Ausbildungsjahrganges 2010-2013, Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg) zu Wort. Ergänzende Statements der Ausbilderinnen Dr. Caroline Leiß (TUB München) und Brigitte Jahreiß (Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg) sowie Dr. Sabine Gillitzer, Lehrerin an der Städtischen Berufsschule für Medienberufe in München, runden das Bild ab.

Was bringt den Auszubildenden ein solches Praktikum in erster Linie? Zunächst werden ihre Sprachkenntnisse verbessert. So ist es anfänglich in den meisten Fällen eine echte Herausforderung, den kompletten Tag – also Arbeitsleben und private Freizeit – in einer fremden Sprache zu bewältigen. Annette Jekl formuliert ihr Rezept für den erfolgreichen Einstieg: „Sehr wichtig ist, dass man sich zu sprechen traut, egal wie viele Wörter man schon beherrscht. Wenn man sich auf eine neue Sprache und neue Menschen einlässt, freuen sich beide Seiten.“ Auch Cornelia Harrer bestätigt, dass man nur mit viel Sprachpraxis gute Fortschritte erzielen kann: „Sprache kann man nur im Land selbst gut lernen, wenn man sich mit Einheimischen den ganzen Tag unterhält.“

Doch auch hinsichtlich ihrer persönlichen Entwicklung bemerkten die Auszubildenden positive Auswirkungen.

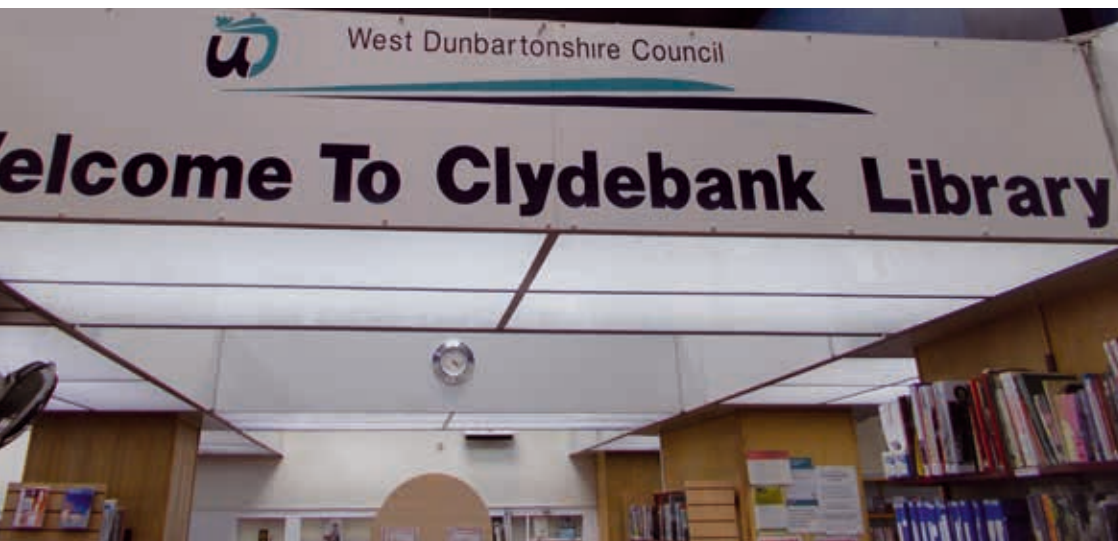
Anna Zelger: „Das Auslandspraktikum steigert die Motivation, sich neuen Herausforderungen zu stellen, vermittelt interkulturelle Kompetenzen und ermöglicht eine für die kurze Zeit relativ große Persönlichkeitsentwicklung.“ Ebenso konnte Cornelia Harrer beobachten: „Man wird sehr viel



Auslandspraktika – FaMIs erkunden europäische Bibliotheken

Die Vorteile eines Auslandspraktikums liegen auf der Hand: bessere Sprachkenntnisse, Methoden- und Wissenszuwachs, interkulturelle Kompetenz, Stärkung der Persönlichkeit. Drei FaMI-Auszubildende, ihre Ausbilderinnen und eine Berufsschullehrerin berichten von ihren Erfahrungen.

Von Andreas Dahlem und Esther Hoppe-Münzberg



selbstständiger und mutiger, auf fremde Menschen zuzugehen.“ Annette Jekl formuliert es so: „Der Horizont erweitert sich beträchtlich, auch durch das Kennenlernen einer neuen Kultur, man knüpft internationale Kontakte oder Freundschaften für das Leben, man traut sich mehr – es ist eine sehr interessante Zeit!“

Vor allem – da scheinen sich die Auszubildenden einig zu sein – nehmen die Teilnehmer eines Auslandspraktikums erhebliche berufliche und fachliche Kenntnisse mit nach Hause. „Ein Auslandspraktikum ist eine großartige Möglichkeit, seinen eigenen Ausbildungsbetrieb besser in einen internationalen Kontext einordnen zu können. Man sammelt viele Anregungen und Ideen“, stellt Annette Jekl fest, und Cornelia Harrer fügt hinzu: „Man kann auch Ideen zurück mit an den eigenen Arbeitsplatz nehmen oder Ideen im anderen Land lassen.“ Anna Zelger denkt bereits jetzt an spätere berufliche Möglichkeiten: „Man kann außerdem austesten, ob eine Arbeitsstelle im Ausland für einen selbst in Frage käme.“

Vielfältige bibliothekarische Tätigkeiten eröffnen den Auszubildenden intensive Einblicke in die europäische Bibliotheklandschaft. Dies lag nicht zuletzt an der engagierten Förderung durch die Praktikumsbibliotheken, die ihren Gästen auch selbstständiges Arbeiten beispielsweise in folgenden Bereichen ermöglichten: Ausleihe und Rückgabe der Medien, technische Medienbearbeitung, Anmeldung und Beratung der Benutzer, Gestaltung von Ausstellungsregalen, Öffentlichkeitsarbeit und Soziale Medien sowie Teilnahme und Mithilfe bei Veranstaltungen für Kinder und Erwachsene. Besonderes Glück hatte Cornelia Harrer, die mit ihren

schottischen Kollegen an der Annual Conference of the Chartered Institute of Library and Information Professionals in Scotland teilnehmen durfte, wobei die Kosten in Höhe von ca. 300 GBP die schottische Praktikumsbibliothek übernommen hat.

Die durchweg positiven Eindrücke der Auszubildenden spiegeln sich in den Beobachtungen der Ausbilder wider. Dr. Caroline Leiß konstatiert: „Aus Sicht der Ausbilder ist das Auslandspraktikum eine wertvolle Bereicherung der Ausbildung, die jedem Auszubildenden zu wünschen ist. Zwar fehlen die Wochen für die Ausbildung in der eigenen Bibliothek. Der Gewinn durch den Auslandsaufenthalt ist aber auch fachlich so groß, dass die dafür aufgewendete Zeit gerechtfertigt ist. [...] Es war nicht zu übersehen, mit welchem Selbstbewusstsein und Enthusiasmus sie von ihrem Auslandsaufenthalt zurückgekehrt sind und wie sehr sie sowohl fachlich als auch persönlich profitiert haben.“

Brigitte Jahreiß betont die verbesserten Chancen der Auszubildenden auf dem Arbeitsmarkt: „Auslandserfahrungen sind im Dienstleistungssektor und somit auch für Bibliotheken und Bibliothekspersonal von zunehmender Bedeutung. Die Berufsaussichten der FaMIs können sich verbessern, wenn Fremdsprachenkenntnisse und interkulturelles Verständnis als persönliche Zusatzqualifikationen im Bewerbungsschreiben genannt werden und das Zertifikat ‚europass‘ als Referenz beigefügt wird.“

Ausbildungsbibliotheken unterschätzen oft die positiven Rückwirkungen von Auslandspraktika für die Arbeitgeberseite. Dr. Sabine Gillitzer, die schon seit einigen Jahren FaMI-Auszubildende bei der Vorbereitung und Organisation von Auslandspraktika begleitet, kann aus ihrer Erfahrung den beiderseitigen Nutzen bestätigen: „Erstens ist es in der Konkurrenz um Ausbildungsplatzbewerber

**Cornelia Harrers
Gastbibliothek:
Clydebank Library
bei Glasgow,
Schottland (links).**

**Die Gastbibliothek ermöglichte
Cornelia Harrer die
Teilnahme an der
Annual Conference
of the Chartered
Institute of Library
and Information
Professionals in
Scotland, 2013 in
Dundee.**



Annette Jekl (li.) und Anna Zelger durften das **Bibliotheksteam der Gemeindebücherei Mark in Südschweden ergänzen und arbeiteten sowohl in diversen Filialen und Schulbibliotheken des Einzugsgebietes als auch im Bücherbus.**

durchaus ein Pluspunkt, wenn man einen Auslandsaufenthalt avisieren kann. Zweitens profitiert der Ausbildungsbetrieb in jedem Falle. Die Auszubildenden bringen nicht nur neue Eindrücke und Anregungen mit, sondern sie reifen auch durch diese Zeit immens.“

Planung, Organisation und Realisation

Wann sollte der Auslandsaufenthalt stattfinden? Aus Sicht von Dr. Sabine Gillitzer jedenfalls nicht zu Beginn der Ausbildung, denn die Auszubildenden sind im ersten Ausbildungsjahr „einfach noch nicht genug mit dem deutschen Bibliothekswesen vertraut, um aus dem Vergleich mit dem Ausland Vorteile ziehen zu können. Aber im zweiten Ausbildungsjahr ergibt sich in der Regel im Frühjahr/ Frühlingsmonat eine ausreichend große Blocklücke. Manche Auszubildende entschließen sich erst im letzten Ausbildungsjahr, zum Teil sogar in der Zeit zwischen schriftlicher und mündlicher Abschlussprüfung. Wichtig ist, dass der Auslandsaufenthalt nach Möglichkeit gar nicht mit den Schulblöcken kollidiert bzw. die Überschneidung minimal ist (dann muss formell eine Befreiung beantragt und genehmigt werden). Das geförderte Auslandspraktikum kann auch bis spätestens zwölf Monate nach Ende der Ausbildung stattfinden, um „eine Lebenslaufücke mit der Gewinnung von Auslandserfahrung zu vermeiden“, so Dr. Sabine Gillitzer.

Die ersten Schritte zur Realisierung des Auslandspraktikums sollten etwa ein Jahr im Voraus gemacht werden: Recherche, Planung, Organisation und Bewerbung bei den Praktikumsanbietern benötigen ausreichend Vorlaufzeit. Bei der Planung sind die Ausbilder, der Arbeitgeber bzw. die Per-

sonalstelle und die Berufsschule frühzeitig einzubeziehen, um die Inhalte des Auslandspraktikums bestmöglich auf die Ausbildung in der eigenen Bibliothek abzustimmen.

„Es ist wichtig, sich vorher über das jeweilige Land zu informieren, da die Lebensart (Wohnen, Speisen, Verhalten/Kultur, auch Sauberkeit) in jedem Land sehr unterschiedlich ist. Es ist auf jeden Fall keine sinnvolle Idee, nur in ein Land zu fahren, weil dort vielleicht das Wetter sehr schön ist“, empfiehlt Cornelia Harrer.

Die bayerischen FaMI-Auszubildenden wählten für ihre Aufenthalte Länder quer durch Europa: Spanien, Italien, Slowenien, Griechenland, Wales, Schottland, England, Malta und Schweden. Die Praktikumsdauer betrug zwischen vier und acht Wochen. Kürzere Praktika sind wegen der Eingewöhnungszeit im fremden Land nicht empfehlenswert. Anna Zelger und Annette Jekl empfanden die Dauer ihres Auslandsaufenthaltes von sieben Wochen als ideal, so konnten sie sich gut in ihr neues Umfeld (die schwedische Kultur und den Alltag) einleben und in die Abläufe ihrer Praktikumsbibliotheken so gut einarbeiten, dass sie in einem fremdsprachigen Umfeld selbstständige Arbeiten übernehmen konnten.

Für viele Interessierte erscheinen die anfallenden hohen Kosten zunächst als Hinderungsgrund für die Durchführung des Auslandspraktikums. Allerdings übernimmt das EU-Mobilitäts- und Bildungsförderprogramm Erasmus+ Berufsbildung

DIE AUTOREN
Dr. Andreas Dahlem ist **Bevollmächtigter der zuständigen Stelle für die Berufsausbildung Fachangestellter für Medien- und Informationsdienste (FaMI) in der Fachrichtung Bibliothek an der Bayerischen Staatsbibliothek.**

Esther Hoppe-Münzberg ist **Mitarbeiterin der zuständigen Stelle FaMI an der Bayerischen Staatsbibliothek.**



(bisher: Leonardo-da-Vinci-Programm) die Fahrt- und Lebenshaltungskosten fast vollständig bzw. sogar komplett.* So berichtet Cornelia Harrer, „der Praktikumssträger hat die Unterkunft sowie die Halbpension und Betreuung während des Praktikums bezahlt. Es wurde auch ein Ticket für die öffentlichen Verkehrsmittel zur Verfügung gestellt. Außerdem gibt es einen festgelegten Betrag für die Flüge, die damit (fast) bestritten werden können.“ Auch für Annette Jekl und Anna Zelger entstanden keine wesentlichen Mehrkosten im Vergleich zum Leben in Bayern, auch wenn die Lebensmittelpreise in Schweden etwas höher als zuhause waren. Insgesamt unterstützte der Praktikumssträger Annette Jekl und Anna Zelger je mit 2.030 EUR für Flug, Versicherung, Unterkunft und die Tickets für den öffentlichen Nahverkehr. Damit können Auszubildende einen Auslandsaufenthalt mit geringem Eigenanteil an den Gesamtkosten durchführen; für den Arbeitgeber entstehen – außer der Fortzahlung der Bezüge – keine zusätzlichen Verpflichtungen.

Diese positiven Erfahrungen ermuntern hoffentlich viele bayerische FaMI-Auszubildende, mit der Unterstützung ihrer Ausbilder, Arbeitgeber und der Berufsschule den Schritt ins europäische Ausland zu wagen. Mit den neu erworbenen Fähigkeiten und Kenntnissen legen sie wichtige, dauerhafte Grundlagen für ihre Berufstätigkeit und sammeln wertvolle Erfahrungen für ihr ganzes Leben.

ANMERKUNG

* Anfang 2014 erfolgt die Umstellung auf die neue Generation des EU-Förderprogramms Erasmus+ mit Antragsfrist Ende März 2014. Daher ist zu erwarten, dass die Praktikumssträger erst ab Juni/Juli 2014 wieder geförderte Auslandspraktika anbieten können.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Das Berufsbildungsgesetz (BBiG) regelt die Integration eines Auslandspraktikums in die Berufsausbildung. Das Auslandspraktikum muss, wenn es zur Zeit der Eintragung des Ausbildungsverhältnisses noch nicht in der sachlichen und zeitlichen Gliederung verankert war, der zuständigen Stelle angezeigt werden. Sollte das Praktikum länger als vier Wochen dauern, ist mit der zuständigen Stelle ein Ausbildungsplan abzustimmen (§ 76 Abs. 3). Damit ist das Auslandspraktikum integraler Bestandteil der Ausbildung.

§ 2 Abs. 3 BBiG: Teile der Berufsausbildung können im Ausland durchgeführt werden, wenn dies dem Ausbildungsziel dient. Ihre Gesamtdauer soll ein Viertel der in der Ausbildungsordnung festgelegten Ausbildungsdauer nicht überschreiten.

§ 76 Abs. 3 BBiG: Die Durchführung von Auslandsaufenthalten nach § 2 Abs. 3 überwacht und fördert die zuständige Stelle in geeigneter Weise. Beträgt die Dauer eines Ausbildungsabschnitts im Ausland mehr als vier Wochen, ist hierfür ein mit der zuständigen Stelle abgestimmter Plan erforderlich.

Qualifikationen durch Auslandsaufenthalt

- Sprachkompetenz
- Reflektierter Blick auf die eigene Ausbildungsbibliothek und die nationale Bibliothekslandschaft
- Qualität der eigenen Ausbildung und selbstverständliche Fähigkeiten werden bewusst gemacht
- Interkulturelle Kompetenz (nützlich für den Benutzerkontakt in der eigenen Ausbildungsbibliothek)
- europass-Qualifikation

Praxistipps

- Versicherungen: Abschluss von Auslandsranken-, Unfall- und Haftpflichtversicherung bzw. Anfrage bei der eigenen Krankenversicherung über Versicherungsschutz im Praktikumsland
- Informationen zum Praktikumsland/-ort: Lektüre von Reiseführern, Recherche zum Wohn- und Arbeitsort, zu den öffentlichen Verkehrsmitteln etc.
- Praktikumsvereinbarung mit der Partnerinstitution, in der zumindest die zu vermittelnden Inhalte und ein Hauptsprechpartner – idealerweise mit Ausbildungserfahrung – festgeschrieben werden
- Für Praktika von mehr als vier Wochen ist mit der zuständigen Stelle ein Ausbildungsplan abzustimmen
- Vorbereitung einer Präsentation über das Heimatland und die eigene Ausbildungsbibliothek für die Praktikumsbibliothek als Ausgangspunkt für erste Begegnungen und Gespräche
- Dokumentation des Aufenthalts für das Berichtsheft (Ausbildungsnachweis), aber auch einen Erfahrungs- oder Praktikumsbericht, um z. B. den Ausbildern und Kollegen daheim die erworbenen Eindrücke und Kenntnisse zu präsentieren
- Zeugnis über den Praktikumsaufenthalt, der nicht nur dem eigenen Arbeitgeber vorgelegt werden kann, sondern auch für spätere Bewerbungen nützlich ist (europass)